



KOMMENTAR

UTE GROSS

Zeichen

Gegen die Fotovoltaik-Anlage in Spielberg gab es keine Bedenken, diese Form der erneuerbaren Energie ist weitgehend unumstritten. Völlig anders wird der geplante – und jedenfalls vorerst abgesagte – Windpark am Perchauer Eck in der Gemeinde Neumarkt gesehen. Bis auf zwei Gemeinderäte verweigerten (vom Bürgermeister abwärts) alle Mandatäre ihre Zustimmung für die Änderung des Flächenwidmungsplanes. Die Chancen für den Projektwerber tendieren daher gegen Null.

Entscheidungen wie diese sind immer eine gefährliche Gratwanderung: Einerseits ist erneuerbare Energiegewinnung zu begrüßen, andererseits ist nicht jedes einzelne Vorhaben per se das Gelbe vom Ei. In diesem Spannungsfeld zu argumentieren, ist höchst schwierig. Neumarkt setzt auf sanften Tourismus und die Anziehungskraft des Naturparks. Das Nein ist der Gemeinde sicher nicht leicht gefallen. Aber es ist ein mutig-deutliches Zeichen, dass die eigene Positionierung konsequent fortgesetzt wird.

Sie erreichen die Autorin unter ute.gross@kleinezeitung.at

FÜR SIE DA

REDAKTION JUDENBURG

Herrngasse 8, 8750 Judenburg.
Tel.: (03572) 86 560;
Fax-DW: 75, judred@kleinezeitung.at;
Redaktion: Michaela Egger (DW 77), Bettina Oberrainer (DW 72), Ute Groß (DW 80), Sarah Ruckhofer (DW 78);
Sekretariat: Andrea Burböck (DW 70), Gabriele Riedl (DW 76);
Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr, Fr. 8 bis 13 Uhr;
Werbeberater:
Dagmar Franz (DW 71);
Abo-Service: (0316) 875 3200



Gelmut Underrain, Josef Bärnthaler, Gerald Schmid, Jörg Leichtfried und Bernd Lippacher (v.l.) eröffneten STEINWENDER

Fotovoltaik statt Müll

Auf dem Gelände der ehemaligen Mülldeponie in Spielberg wurde eine Fotovoltaik-Anlage für die Versorgung von 200 Haushalten errichtet.

MARIA STEINWENDER

Draußen stürmte es, und im Festzelt auf der ehemaligen Mülldeponie Spielberg-Pausendorf hielt Gerald Schmid, Bürgermeister und Obmann des Knittelfelder Abfallwirtschaftsverbandes, eine Eröffnungsrede für das neue Vorzeige-Projekt im Murtal: 2800 Photovoltaik-Module, die 200 Haushalte mit Strom versorgen können.

Im September ging die Anlage ans Netz, seitdem wurden 150.000 Kilowattstunden Strom produziert. „Die Anlage ist ein geliebtes Beispiel für Recycling, denn das Areal, auf denen die Paneele stehen, ist von alten Eisen-

bahn-Betonschwellern unterlegt“, so Schmid. So musste dafür nicht tief ins Erdreich gegraben und auch kein neuer Grund verwendet werden.

Die Idee für das Projekt kam Helmut Underrain vom AWW Knittelfeld im Jahr 2012. Unterstützung bei der Planung bekam er von Josef Bärnthaler, Geschäftsführer der Energieagentur Obersteiermark. Realisiert wurde das Vorhaben von „Ökosolar“ aus Knittelfeld. Der Zeitpunkt für die Eröffnung war passend: In Paris findet derzeit die Klimakonferenz statt. Jeder solle um die Rettung unseres Weltklimas bemüht sein, das meint auch Josef Bärnthaler: „Fotovoltaik ist neben

Wasser- und Windenergie ausgezeichnet dafür geeignet, CO₂-neutralen Strom zu liefern.“

Für Landesrat Jörg Leichtfried ist der Klimawandel angesichts des Sturms auf dem Gelände bereits Realität. „Man merkt, dass etwas passiert. Das Wetter ist heute ungewöhnlich. Da ist schon der Klimawandel spürbar. Deshalb ist es notwendig, darauf zu reagieren. Das Land hat deshalb eine Klima-Anpassungs-Strategie.“ Anpassung sei aber nicht nur im Bereich der Energie notwendig. Man müsse sich stärker mit dem Individual- und Güterverkehr beschäftigen, mehr öffentliche Verkehrsmittel zur Verfügung stellen.